

genannt, in dem Kommentar zu den Katholischen Briefen nehme er dagegen „eine noch höhere Stellung“ ein¹²⁰ (ohne daß Fulda, dessen Abt Richard seit 1018 war, ausdrücklich genannt wurde): *reverentissimo bis bina virtutum rota sublimato Richardo ipsaque sui precellentia omnibus pene per orbem Germaniae patribus praelato*. Die Vorstellung, daß Fulda im 11. Jahrhundert einen höheren Rang besessen habe als Amorbach und dies in einer überschwenglichen Briefanrede zum Ausdruck gekommen sei, ist an sich schon ziemlich absurd. Der Widmung der Illatio ist in Wirklichkeit nur zu entnehmen, daß sie geschrieben wurde, als Richard Abt von Amorbach war. Von ihm kennt man freilich mit Sicherheit bloß die Zeit seines Amtsantritts in Fulda (1018) und sein Todesdatum und Todesjahr (20. Juli 1039)¹²¹, während der Anfang seiner Regierungszeit in Amorbach nicht präzise zu fassen ist. Atto, sein Vorgänger in Amorbach, lebte noch im April 1007¹²². Richard selbst scheint in diesem Amt zuerst am 25. August 1011 bezeugt zu sein, wenigstens darf man das wohl aus den folgenden Versen schließen, wenn man sie mit einer annalistischen Notiz kombiniert¹²³:

*Consecrat hoc templum reginae rite polorum
magnifico patri Benedicto chrismate fuso
praesul Heinrichus Christi mandrita serenus
qua September habet octonas luce kalendas
quod pater egregius Richardus nectare fes...
en sudore pio monachili struxit opello*¹²⁴.

Die Verse, die einer Kirchweihe gedenken und von Richard als dem Vater (= Abt) und von Bischof Heinrich (von Würzburg) als dem Konsekrator sprechen, sind leider schlecht überliefert. F. J. Mone, der sie gedruckt hat, deutet nur an, daß sie in einem Amorbacher Codex stehen (oder gestanden haben), der die Ezechielhomilien Gregors des Großen enthält (oder enthielt)¹²⁵; Heinrich Wagner vermutete, daß

120) Ebd. S. 28.

121) SANDMANN, Die Folge (wie Anm. 118) S. 195 f. Nr. 21.

122) MGH DH II 129; vgl. Heinrich WAGNER, Die Äbte von Amorbach im Mittelalter, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 54 (1992) S. 69-100, bes. 86.

123) Die Annales s. Bonifatii, ed. Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 3 (1839) S. 117, melden zu 1011 *Dedicatio aecclesiae Amorbachensis*.

124) Die Verse erinnern an eine Regensburger Weihenotiz:

Consecrat aediculam mandrita Lupambulus istam Abbas Ramvoldus quam tibi, Christe, struit (ed. Karl STRECKER, MGH Poetae 5, S. 363 Nr. 26).

125) Franz Joseph MONE, Quellensammlung der badischen LG 3 (1863) S. 581, fährt nach den Versen folgendermaßen fort: „*Haec sex praescripta metra originaliter habentur scripta in fine omeliarum Gregorii, Ezechiel etc. Item praescriptus*